

Vorwort

Aus der Kunst kommend und notgedrungen zum Forscher geworden, hat der vielseitig schaffende Oswald Wiener (1935–2021) mit seiner Denkpsychologie der akademischen Wissenschaft zeitlebens Schwierigkeiten in der Rezeption bereitet. Dies hat unterschiedliche Gründe. Unter anderem trägt dazu sein doppelt exzentrisch scheinender Ansatz bei, exploratives Denken nicht als Gegensatz zur empirischen Wissenschaft zu begreifen und, damit zusammenhängend, die Informatik mit der Selbstbeobachtung zu verbinden.

In den 1960er-Jahren gehörte der für die deutschsprachige literarische Neo-Avantgarde einflussreiche *Schriftsteller* Wiener zur ersten Generation an Intellektuellen und Kunstschaffenden, die ihre teils enttäuschten künstlerischen und politischen Hoffnungen auf die seit den 1940er-Jahren neu entstandene Kybernetik richteten. Die Sprachphilosophie und der *linguistic turn* schienen zunehmend keine Verheißungen mehr zu bieten, und die Angst vor dem sich ankündigenden *social engineering* schlug bei Wiener wie bei einigen anderen, ursprünglich geisteswissenschaftlich Orientierten in eine Lust an der positivistischen, naturwissenschaftlichen, ja sogar behavioristischen Provokation um. In einem der Gespräche dieses Buchs führt Wiener sein Pendeln zwischen Technikhoffnung und Technikangst demgemäß auf eine Art „Stockholm-Syndrom“ zurück. Als einer der Ersten lebte er, als Schriftsteller und Informatiker, „the two cultures“ der Natur- und Geisteswissenschaften in einem Leib.

Heute ist Oswald Wieners Reputation als vorausblickender Kritiker des Einflusses computertechnischer Innovation nicht nur auf unser aller Lebensgefühl, sondern auch auf unser aller konkretes Verhalten, auf Gewohnheiten, Sitten und implizite Ideologien international unumstritten (vgl. die englischen Übersetzungen einiger Schlüsseltexte in der amerikanischen Kunstzeitschrift *October* 2001 und 2019), dies bisher vor allem aber im Bereich der Kunst und der Geisteswissenschaften.

Das soll der vorliegende Band energisch korrigieren, indem er Gehalt und Bedeutung von Wieners Theorie des Denkens für die Kybernetik, die künstliche Intelligenz, die theoretische und technische Informatik, die Psychologie, die Cognitive Science, die Philosophie und die Ästhetik herausarbeitet. Denn eine angemessene Rezeption dieser über die Jahrzehnte gewachsenen Theorie und, mehr noch, ihre Einschätzung und systematische Ausarbeitung wie Fortführung in diesen Bereichen steht unserer Meinung nach noch aus. Bislang hat sie sich nur in der Praxis gezeigt, nämlich in einer erklecklichen Zahl von Denkenden und Kunstschaffenden, die sich von Aspekten, Begriffen oder auch nur dem in die Zukunft gewandten Spirit Wieners anregen ließen.

Dieses Buch sollte also ursprünglich ein Leitfaden zur Genese und damit auch zum besseren Verständnis der für Laien wie für Kognitionsforschende ungewöhnlichen Denktheorie Oswald Wieners sein. Auf Grundlage von drei Gesprächen der Herausgeber mit Wiener sollten die zentralen, aus der durch theoretische Informatik gestützten Erkenntnistheorie und der auf Selbstbeobachtung beruhenden Denkpsychologie abgeleiteten Begriffe herausgearbeitet werden, um das Werk Wieners im Allgemeinen und das 2015 erschienene Fachbuch *Selbstbeobachtung* im Speziellen leichter verständlich zu machen.

Zwei Entwicklungen während der Arbeit am Buch haben uns dazu geführt, diesen vermittelnd gemeinten Ansatz zu modifizieren. Erstens lag es Wiener näher, einen zukunftsweisenden und mit neuen Ideen produktiven Text verfassen zu wollen, als die historische Entwicklung seiner Gedanken aufzuarbeiten. Zweitens verstarb Oswald Wiener zu unserer großen Trauer am 18. November 2021, und die im Nachlass befindlichen Fragmente zeigen, dass er zwar bis zuletzt am für uns alle zentralen Problem „Was unterscheidet menschliches Denken und Fühlen fundamental von statistischer Reiz- auf Verhaltensumrechnung?“ gearbeitet hat, wenngleich sie nicht zur Publikationsreife ausgearbeitet waren. Was blieb, sind viele Gedanken- und Selbstbeobachtungsprotokolle. Diese harren wie der gesamte Nachlass einer bereits projektierten Aufarbeitung und Publikation.

So bilden nunmehr die drei Gespräche mit den Herausgebern den ersten Teil des Buchs. Sie detaillieren jeweils eine tentative Werkphase in der Denktheorie Wieners und reichen von der ersten, noch vom *linguistic turn*, wenn auch oft abwehrend geprägten Phase über (seit den 1970er-Jahren) die Phase des Versuchs der stringenten Definition historisch strittiger erkenntnistheoretischer Begriffe durch die Automatentheorie bis zur letzten, seit Ende der 1990er-Jahre in der Gruppendiskussion ablaufenden denkpsychologisch selbstbeobachtenden Phase.

Der zweite, hinzugekommene Teil des Buchs besteht nun aus dem letzten von Oswald Wiener zu Lebzeiten publizierten größeren Essay mit dem Titel „Kybernetik und Gespenster“ als einer Art Summa seines Lebenswerkes. Dieser Essay enthält an seinem Ende ein Kurz-Glossar mit Erklärungen manch wichtiger theoretischer Begriffe, die auch in anderen Teilen des Buchs verwendet werden. Ergänzt wird dieser zweite Teil durch drei jeweils ein Detailproblem der Denktheorie weiterführende Essays der drei Herausgeber. Sie thematisieren die Genese von „kognitiven Zeichen“ als gegenständliche Fundierung des Denkens *essenziell* anders, als es die Modelle der tiefen neuronalen Netze für die computergestützten Neurowissenschaften in ihrer „Objekterkennung“ tun (Schwarz), das Problem des Auswendiglernens von Texten als Modellfall von strukturierendem Einsichts-Lernen (Eder) sowie eine Gedächtnistheorie auf Basis der Wiener'schen Theorie, die psychoanalytische „Metapsychologie“ mit der Kognitionswissenschaft zu verbinden sucht (Raab).

Wir hoffen, dass zumindest die sowohl die Gespräche als auch die Essays prägende Einheitlichkeit der Begriffsverwendung dem Werk einen – wenn auch die Leserschaft fordernden – Einführungscharakter verleiht. Die Befassung mit dem Werk eines unserer Überzeugungen nach Diskursbegründers der neuen Theorie des Denkens soll damit um einen Baustein reicher sein.

Unser größter Dank gilt dabei Ingrid Wiener, die das Gerüst unserer gemeinsamen, auch in größerem Rahmen durchgeführten Treffen und Diskussionen mitgetragen und überhaupt erst ermöglicht hat!